

Auf dem Gipfel

Mit ihren portablen Hi-Res-Playern revolutionierten Astell&Kern den mobilen Musikgenuss. Jetzt schicken sie sich an, auch das Wohnzimmer zu erobern. Mit dem Musikserver AK500N, exklusiv als Weltpremiere in der AUDIOphile.

Autor: Christine Tantschinez

Das Matterhorn ist ein eindrucksvoller Berg. Unverwechselbar, sogar inmitten der Alpenkulisse, die vor mächtigen Gipfeln nur so strotzt. Ein Markenzeichen, das Gedanken an Ewigkeit, Erhabenheit, an wilde Natur, Abenteuer, Skifahren und natürlich dreieckige Schokolade wach ruft. Nur ausgerechnet ein Musikserver wäre einem bislang nicht in den Sinn gekommen.

Das kann sich demnächst aber schnell ändern. Das Matterhorn stand nämlich auch Pate für das markante Design des AK500N, der hier in der AUDIOphile seine Weltpremiere feiert. Ein kühler, glatter Aluminiumquader, wie aus Stein gehauen. Ein großer, ausklappbarer Touchscreen. Die Frontplatte erhebt sich dreidimensional aus Dreiecken mit unterschiedlichsten Winkeln wie Felsformationen an den Hängen seines berühmten Vorbilds. Selbst wenn man sich beim ersten Blick auf das Gerät zunächst an den Kopf eines japanischen Spielzeugroboters oder grimmigen Ritters erinnert

fühlt, eines ist sofort klar: der Astell&Kern AK500N ist unverwechselbar.

Dahinter stecken die findigen Koreaner von iRiver, die 2012 mit dieser verrückten Idee auffällig wurden, portable audiophile Player zu bauen. Ganz konsequent trimmten sie ihre Produkte auf bestmögliche Musikwiedergabe, auf Hi-Res-Fähigkeiten, mit Must-Haves wie Gapless-Playback und freundlichen Dreingaben wie USB-D/A-Wandler-Funktionalität. Mit eindrucksvollem Erfolg und wachsender, stetig besser werdender Produktpalette. Anfang 2014 stellten sie mit dem AK240 den bislang eindrucksvollsten Gipfel ihres Schaffens vor: Ein mobiler Player als wahr gewordener Traum jedes Auflösungsfetischisten, mit Unterstützung für Hi-Res-Daten bis zu 192 kHz und DSD-Files bis 5,6 MHz. Zusätzlich hat der AK240 eine äußerst clevere und nützliche Eigenschaft: Per WLAN kommuniziert der Player mit Netzwerk-Festplatten und Computern im Heimnetzwerk, durchsucht die dort vorhandenen Musikschätze, spielt sie ab und lädt diese bei Bedarf auch direkt auf die eigene Solid State-Festplatte >





Kunst-Kopf: Auch im Profil bleibt der AK500N eindrucksvoll. Unten rechts sitzen 2,5mm, 3,3mm sowie 6,5mm-Klinken-Ausgänge, ein SD-Card-Slot sowie USB-Eingänge für externe Festplatten.

Der Touchscreen ist nicht nur schön anzusehen, sondern auch schön zu bedienen. Das Anschlussfeld (rechts) läßt keine Wünsche offen. Der USB-Eingang hinten dient wahlweise zur Kommunikation mit Smartphones oder PC – oder als DAC-Eingang.

herunter – sozusagen als musikalische To-Go-Ration. Im Grunde ist der AK240 nichts anderes als ein intelligenter Hi-Res-Musikstreamer im Miniformat – sogar inklusive symmetrischen Ausgangs und Vorverstärker-Qualitäten.

Der AK500N ist die konsequente Fortführung und das erste reinrassige nicht-portable HiFi-Gerät der Koreaner. Wobei – theoretisch ist er sehr wohl mobil, schließlich zieht er seine Energie aus einem Lithium-Ionen-Akku. Ob man den knapp 15 Kilogramm schweren Miniberg so ohne weiteres mit sich rumschleppen will ist eine andere Frage. Der Akku dient nicht praktischen, sondern rein klanglichen Interessen: Er umgeht eine der größten Quellen für unerwünschte Störeinflüsse, das Netzteil. Während der Musikwiedergabe bleibt der AK500N vom Stromkreislauf getrennt und wird mit sauberer, kontrollierbarer Batteriekost versorgt. Ist das Konzert vorbei, lädt sich der Akku wieder auf. Dass ihm dazwischen die Puste ausgeht, ist höchst unwahrscheinlich: die Akku-Kapazität beträgt rund sieben Stunden.

Dieses feine Detail ist nur ein Beispiel, wie akribisch iRiver seinen Musikserver und -streamer auf höchste Klangeigenschaften gezüchtet hat. Er vermag alle

erdenklichen Formate und Auflösungen wiederzugeben – von MP3 und AAC bis hin zu unkomprimierten PCM-Dateien mit bis zu 32 bit und 384kHz Samplingfrequenz und auch DSD-Files mit 2,8 oder 5,6Mhz.

Für jene hat sich iRiver eine exklusive Spezialbehandlung ausgedacht, die bereits im AK240 zum Einsatz kam. Die 1-Bit-Datenströme werden nicht in PCM umgerechnet, sondern direkt von einem eigenen XMOS-Prozessor verarbeitet und an den DSD-fähigen D/A-Wandler von Cirrus übertragen. Sogar Hochbit-PCM- und FLAC-Files mit 384 kHz Auflösung bekommen eine Gratis-Umwandlung zu DSD spendiert und dürfen dann den selben Weg durch den Wandler nehmen. Niedriger aufgelöstem Material steht die On-The-Fly-Konvertierung auf Wunsch und mit entsprechend gesetzter Auswahl im Einstellungsmenü ebenfalls offen. iRiver sieht im mit Sample-Informationen vollgestopften DSD den Vorteil, dass sich Rauschen einfacher herausrechnen lässt. Aber egal ob PCM oder DSD, letztlich landen alle Signale beim hervorragenden kanalgetrennt arbeitenden Cirrus DAC und anschließend wahlweise symmetrisch oder unsymmetrisch an den Fixpegel- oder Vorverstärker-Ausgängen (jeweils

XLR und Cinch) oder an diversen Digitalausgabevarianten. Auch hier scheut sich iRiver nicht davor, alle im Moment nicht benötigten Ausgänge und damit mögliches Störpotenzial konsequent einfach abzuschalten.

Ebenfalls konsequent: Der AK500 setzt auf Solid-State-Discs als Speicher. Die teureren Bausteine kommen im Gegensatz zu herkömmlichen Festplatten ganz ohne mechanische Bewegungen aus – sie sind damit nicht nur schneller und leiser, sie verursachen auch keine unerwünschten Vibrationen und Störgeräusche. Bis zu vier dieser SSDs mit jeweils ein Terabyte Kapazität vermag der Server zu beherbergen, selbstverständlich auf Wunsch im RAID-Verfahren gesichert. Ihren Weg auf den Speicher finden Musikdaten auf unterschiedlichsten Wegen. Die bequemste und besonders für Neueinsteiger in die Streaming-Welt interessante läuft über den integrierten CD-Ripper. Der AK500 speichert die ihm durch das Slot-Laufwerk gefütterten CDs wahlweise als FLAC oder WAV ab, kümmert sich per Online-Anfrage an eine der umfassendsten Metadatenbanken – Gracenote – um die passende Beschriftung und Coverbilder. Für das Auslesen der Daten setzt iRiver auf das erprobte Verfahren von CDParanoia, >



Das brillante Touchscreen lässt keine Wünsche offen. Wunder-schöne Albumansicht mit allen Coverbildern. Sollte eines fehlen, ersetzt der AK500N es mit einem stillvollen Eigenbild.



Umfangreiche Musiksammlungen können mit der Sortierfunktion schneller gefiltert werden – nach Auflösungen und Format.



Im Einstellungs-menü findet sich diese Illustration aller Anschlüsse. Der gewünschte Ausgang wird markiert, alle anderen schaltet der AK500N stumm, um Störeinflüsse gering zu halten.



das eventuelle Schadstellen auf dem optischen Datenträger nicht einfach überspringt oder gar mitspeichert, sondern akribisch so lange abtastet, bis alle Datenblöcke beieinander und vollständig sind. Sollte eine CD übrigens so neu sein, dass sie noch nicht in der Gracenote-Datenbank gespeichert wurde, lassen sich die Informationen manuell über den farbenfrohen und sehr gut bedienbaren Touchscreen nachtragen.

Was aber, wenn schon eine stattliche Musiksammlung oder gar Hi-Res-Downloads auf Computer- oder Netzwerkfestplatte vorhanden sind? Zwei Möglichkeiten stehen dem Nutzer offen. Zum einen kann der PC via USB mit dem Astell&Kern Kontakt aufnehmen (Mac-Computer benötigen dazu ein Programm zur Kommunikation mit Android-Betriebssystemen wie etwa „Android File Transfer“) und die Musikbibliothek per Drag’n’ Drop kopieren. Umgehend scannt der Astell&Kern die neu hinzugewonnenen Dateien und spielt die ersten Stücke bereits noch während der Kopiervorgang läuft.

Die zweite Option wäre, die Daten auf einer NAS zu belassen und vor dort zu streamen. Der Astell&Kern versteht sich nämlich auch als DLNA-Client, kann also auch auf andere Medienserver im Heimnetzwerk zugreifen. Und hier beherrscht er den selben Trick wie sein kleiner Bruder AK240: einzelne Stücke landen auf Knopfdruck über eine Downloadfunktion auf der eigenen Festplatte. Nur ganze Alben am Stück vermag er (noch) nicht zu kopieren.

Das ist aber alles nur eine Frage der Software und somit immer im Bereich des Möglichen. Nach Updates aus der Heimat scannt der Musikserver ohnehin stetig und aktualisiert sich – nach vorheriger Nachfrage – ganz einfach selbst. So dürfte der einzige Wunsch, den man als HiFi-Tester und eifriger Musikhörer mit dem allerersten AK500N noch hegt, auch sehr bald erfüllbar sein: eine eigene App für Smartphones und Tablets als genaues Spiegelbild des Touchscreens. Bislang setzt iRiver auf die einschlägigen Controller-Apps wie PlugPlayer, Bubble oder Sitecom Media Controller als Fernbedienung, um den AK500N in Heim-

netzwerk zu steuern. Allerdings funktioniert das momentan nur begrenzt und solange die App aktiv ist. Um ganze Playlisten zu erstellen und zu hören oder gar um Einstellungen zu ändern muss man sich eben doch noch aus dem Sofa schälen und den Touchscreen auf dem Player direkt bemühen.

Das wäre aber auch schon der einzige Grund, warum man sich überhaupt noch aus der Hörposition entfernen sollte. Sollte der Astell&Kern-Server nicht schon alleine durch sein Matterhorn-Design im Gedächtnis bleiben, schon eine kurze Hörsession würde dafür genügen. Im AUDIO-Hörraum traf er als Weltpremiere direkt aus Korea ein – selbst Deutschlandimporteur Robert Ross hatte ihn noch nicht begutachten können. Frisch aus dem Karton, kaum per Vorverstärker-XLR-Ausgang angedockt an die Endstufe T+A A3000 HV, spielte der AK500N bereits so souverän und geschmeidig auf, als gehörte er schon immer hierher. Mit seiner fantastischen Auflösung fand er in der Arbeitsreferenzbox von AUDIO, der Süskind Beo, einen mehr als dankbaren Partner. So facettenreich und durchhörbar, so dynamisch und detailreich klingt es nicht oft in den AUDIO Räumen. Den Klassiker „Don't know why“ als DSD-Version gab Norah Jones mit ihrer Band quasi leibhaftig im Hörraum. Nicht überlebensgroß oder als Miniatur-Version, sondern in ihrer ganzen charmanten Natürlichkeit. Man könnte versucht sein, die fantastische Auflösung den Boxen zuzuschreiben – hätte der AK500N nicht auch an 20 Jahre alten Naim Lautsprechern, angetrieben von einem gerade herumstehenden 500-Euro-Verstärker im heimischen Wohnzimmer die gleiche Wirkung. Unabhängig von Musikstil, Format oder Auflösung. Mit dem exotischen Up-Beat und den Basswogen in „Pools“ von Glass Animals fühlte der AK500N ebenso mühelos wie elegant Raum und Herzen wie mit melancholischen orchestralen Irish-Folk à la The Gloaming. Und wer Laura Mvulas mit Orchester neu eingespieltes, herrlich dynamisches „Sing To The Moon“ mit ihrer faszinierenden Stimme über den AK500N hört, wird fortan beim Matterhorn nicht mehr an Schokolade denken, sondern an Musik. <

Astell&Kern AK500N

Listenpreis: um 12.000 Euro
Garantiezeit: 5 Jahre
Gewicht: 15 kg
Maße (B x H x T):
 101 x 196 x 81 cm
Oberflächen: Aluminium,
 schwarz oder silber.

Vertrieb:

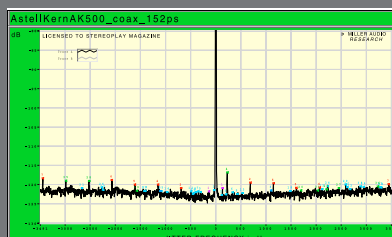
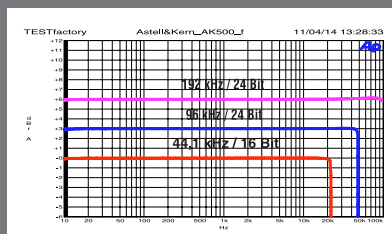
Robert Ross
 Audiophile Produkte GmbH
 Alemannenstraße 23
 85095 Denkendorf

Telefon: 08466-90 50 30

Internet:
www.robertross.de

Die Messungen

Mit schnurgeraden, breitbandigen Frequenzgängen (Abbildung 1) über 44,1kHz, 96 kHz als auch 192kHz und einem im Grundrauschen untergehenden, kaum messbaren Klirr bestätigt der AK500N auch messtechnisch den hohen Anspruch. Störabstand bei RCA liegt bei herausragenden 117dB, über XLR sogar bei 118dB. Der Ausgangswiderstand liegt bei optimalen 4,8 beziehungsweise 6,3 Ohm. Auch bei der Jittermessung gibt sich der Server keine Blöße: Über den Digitaleingang erreicht er mit niedrigen 152ps ebenfalls Spitzenwerte bei der Jittermessung (2).



Hörtest-Album

Laura Mvula
 „with Metropole Orkest“

Wer es Leid hat, immer nur Robbie Williams swingend und jazzend mit Orchester zu hören, braucht diese Platte. Laura Mvula singt nicht nur besser, die Lieder haben deutlich mehr Biss und Tiefgang. Spannend!



Die Autorin

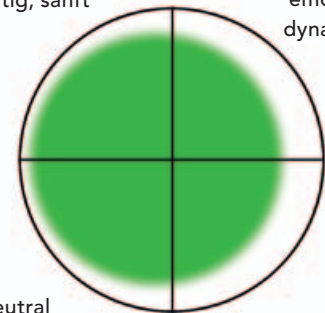
Christine
 Tantschinez

Kam 2004 nach dem Informatik-Studium eigentlich nur für eine Stippvisite zur AUDIO – und ist mit kleinen Unterbrechungen bis heute hängen geblieben. Die Kombination Musik und Netzwerk ist bis heute eines ihrer Lieblingsthemen.

AUDIOphile Charakter

Unangestrengt
 luftig, sanft

mitreißend
 emotional
 dynamisch



Neutral
 authentisch

direkt
 hochauflösend

AUDIOphile Potenzial



AUDIOphile Empfehlung

Elegant, geschmeidig. Neutral, hochauflösend. Emotional, dynamisch: der AK500N ist einer der komplettesten Netzwerk-Player und Server.